

schuel muure

**Bericht des
Preisgerichts**
11. Juni 2025

Erweiterung Schuel Muure Heilpädagogische Schule Mauren

**Projektwettbewerb für Architektinnen und Architekten
und Landschaftsarchitektinnen und -architekten
im selektiven, anonymen Verfahren**

BERICHT DES PREISGERICHTS

INHALT

1.	Zusammenfassung	3
1.1	Stiftung Schuel Muure	3
1.2	Ausgangslage	4
1.3	Projektperimeter	5
1.4	Soll-Raumprogramm	6
1.5	Programm Projektwettbewerb	7
2.	Allgemeine Bestimmungen	7
2.1	Art des Verfahrens / Öffentliches Beschaffungsrecht	7
2.2	Auftraggeberin / Ausschreibende Stelle	8
2.3	Vorbereitende Baukommission	8
2.4	Organisation Projektwettbewerb	8
2.5	Teilnahmeberechtigung	9
2.6	Teilnehmende Projektwettbewerb	9
2.7	Preisgericht	10
3.	Vorprüfung Projektwettbewerb	11
3.1	Vorprüfung	11
3.2	Formelle Prüfung	11
3.3	Materielle Prüfung	11
3.4	Zulassung zur Bewertung	12
4.	Beurteilung	12
4.1	Beurteilungskriterien	12
4.2	Beurteilungstage	13
4.3	Ernennung Siegerbeitrag	15
4.4	Fazit des Preisgerichts zur Bauaufgabe	15
4.5	Würdigung	15
5.	Empfehlung des Preisgerichts	16
5.1	Weiterbearbeitung	16
5.2	Hinweise zur Weiterbearbeitung des Siegerprojektes	16
5.3	Dank	16
6.	Öffnung Verfassercouverts	16
6.1	Öffnung Verfassercouverts	16
7.	Beurteilung Projektbeiträge	17
7.1	Beitrag Nr. 03 Kapla (Siegerbeitrag)	17
7.2	Beitrag Nr. 01 PILZ	28
7.3	Beitrag Nr. 09 üsi Schuel	39
7.4	Beitrag Nr. 02 Wurzelwerk	47
7.5	Beitrag Nr. 04 Zaho	48
7.6	Beitrag Nr. 05 A School for almost everything	49
7.7	Beitrag Nr. 06 Abrakadabra	50
7.8	Beitrag Nr. 07 CUORE	51
7.9	Beitrag Nr. 08 Johnny Mauser, Franz von Hahn und der dicke Waldemar	52
7.10	Beitrag Nr. 10 vita	53
7.11	Beitrag Nr. 11 Unsere Schule im Dorf	54
8.	Bestimmungen	55
8.1	Beschluss des Preisgerichts	55

1. Zusammenfassung

1.1 Stiftung Schuel Muure

Die Stiftung Schuel Muure betreibt eine Heilpädagogische Schule. Im Rahmen eines Leistungsauftrages betreibt die Stiftung eine der 16 Sonderschulen im Kanton Thurgau. Kinder und Jugendliche mit einer leichten geistigen Behinderung oder anderen grösseren Lernproblemen, für welche die Volksschule kein passendes Angebot hat, finden hier ein spezialisiertes und individuelles Lern- und Entwicklungsangebot. Zurzeit wird diese Aufgabe für 76 Schüler und Schülerinnen (SuS) mit rund 78 Mitarbeitenden (60 Vollzeitstellen) geleistet.

Aufgrund stark ansteigender SuS-Zahlen muss sich die Schuel Muure in naher Zukunft räumlich erweitern. Das Schulareal liegt zentrumsnah in Mauren und teilt sich in einen südlich und einen nördlich der Dorfstrasse gelegenen Arealteil. Die Schuel Muure liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zur Primarschule Mauren der Volksschulgemeinde Berg. Die Nähe und das gute nachbarschaftliche Verhältnis ermöglichen es, zusammenhängende, räumliche und betriebliche Synergien zu schaffen und nachhaltig zu nutzen. Künftig sollen 100 SuS in jeweils 4 Parallelklassen in der Basis-, Mittel- und Oberstufe unterrichtet und betreut werden (heute: 3 Klassen in jeweils 3 Stufen).

Die Stiftung Schuel Muure führt den Schulbetrieb eigenständig unter der Aufsicht des kantonalen Departementes für Erziehung und Kultur (DEK). Die beitragsberechtigten Kosten des Projektes Erweiterung Schuel Muure werden zu 55% durch das DEK und zu 45% über den Tarif durch die Stiftung Schule Muure finanziert. Die Finanzierung sowie die Amortisation werden in die künftige Leistungsentschädigung eingerechnet. Der Stiftungsrat trifft jeweils Entscheide im Bauvorhaben, welche dann phasenweise zu entsprechenden Anträgen an das DEK führen. Das DEK entscheidet abschliessend über die Beitragsberechtigung der Projektkomponenten. Die interne Projektgruppe wurde durch Vertretung der zuständigen kantonalen Ämter ergänzt, mit dem Ziel, ein bewilligungsfähiges und beitragsberechtigtes Projekt zu erarbeiten.

In den vergangenen Jahren hat sich eine Projektgruppe gebildet, bestehend aus Mitgliedern der Stiftung Schuel Muure, Vertretende der zuständigen kantonalen Stellen sowie der Bauherrenvertretung / Verfasserin der Studie, die sich umfassend mit den Möglichkeiten zur baulichen Erweiterung der Schuel Muure beschäftigt. Daraus resultierte eine Machbarkeitsstudie (MBS) der Verfasserin buffoni bühler ag, in der das Soll-Raumprogramm überprüft und umgesetzt wurde. Diese MBS war massgebend für das Wettbewerbsprogramm und diente als Basis für die Projekterarbeitung.

Am Standort der Schuel Muure soll nördlich der Dorfstrasse ein Neubau für die Oberstufe sowie südlich davon ein Umbau oder ein neuer Anbau für die Basis- und Mittelstufe entstehen. Zusätzlich wird der bestehende Altbau entsprechend an der Schnittstelle zum Anbau baulich angepasst. Aus betrieblicher Sicht sollen die beiden Arealteile südlich und nördlich der Dorfstrasse durch einen Verbindungstrakt (unter- oder oberirdisch) verbunden werden, und gleichzeitig wird mittels einer neu erstellten Tiefgarage das Parkplatzdefizit behoben.

Der Verbindungstrakt wird ein wichtiger Bestandteil des künftigen Schulcampus. Strassenüberquerungen der SuS können so minimiert und die Sicherheit erhöht werden, wodurch der Betrieb pädagogisch und auch logistisch erleichtert wird.

1.2 Ausgangslage

Da der jetzige Anbau der Schuel Muure das künftige Flächenbedürfnis nicht erfüllen kann, war es Aufgabe der Arbeitsgruppe einen Standort für eine Erweiterung zu finden. Der Standort gegenüber der bestehenden HPSM erwies sich als ideal zumal sich das Personalhaus (auf der Parzelle 3081 liegend) ebenfalls im Besitz der HPSM befindet. Die Parzelle 3550 konnte schliesslich erworben und umgezont werden.

Zukünftig können die Ober- sowie die Mittel- und Basisstufe räumlich getrennt voneinander gegliedert werden. Aus der MBS geht hervor, dass auf dem Areal NORD (Parzellen 3081 und 3550 nördlich der Dorfstrasse) die Oberstufe (OS) und auf dem Areal SÜD (Parzellen 3089, 3500 südlich der Dorfstrasse) die Basis- und Mittelstufe (BS&MS) zugewiesen werden können.

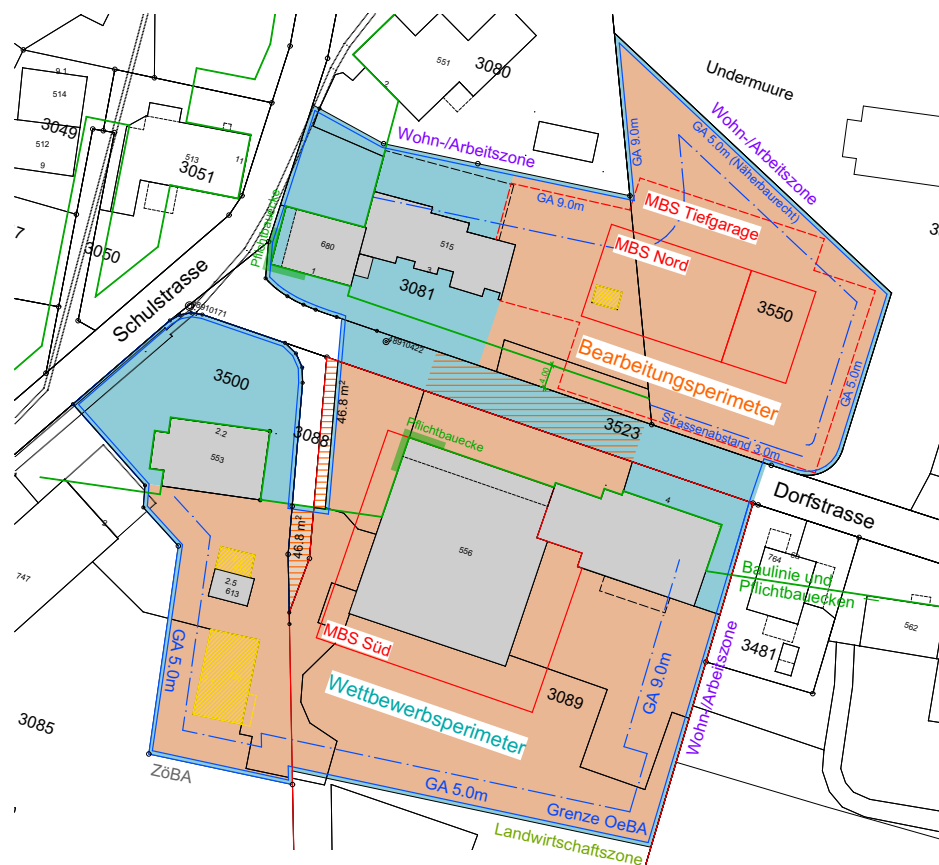
Die Projektevaluation am Standort der HPSM wurde in Form eines Projektwettbewerbs subsidiär nach der Norm SIA 142 (mit geringfügigen Abweichungen) für Architektinnen und Architekten und Landschaftsarchitektinnen und -architekten, welche sich jeweils in einem Team zusammenschliessen, durchgeführt. Interessierte Planungsteams haben sich für die Teilnahme am Wettbewerb im Rahmen einer Präqualifikation beworben.

Von den eingehenden Bewerbungen wurden die 12 am besten für die vorliegende Aufgabenstellung qualifizierten Teams, davon die max. 3 in der Kategorie Nachwuchs, für den Projektwettbewerb zugelassen.

Die Stiftung Schuel Muure ist dem öffentlichen Beschaffungswesen (IVöB) unterstellt. Aufgrund der prognostizierten Projektgrösse wurde das Verfahren in einem öffentlichen, selektiven Verfahren im Staatsvertragsbereich durchgeführt.

Im Rahmen eines Projektwettbewerbs für Architektinnen und Architekten und Landschaftsarchitektinnen und -architekten wird eine Lösung gesucht, die mit ihrer hohen betrieblichen, funktionalen, ortsbaulichen, architektonischen und landschaftsarchitektonischen Qualität zu überzeugen vermag. Es wird Wert auf innovative, einfache Konzepte (Raum, Statik, Haustechnik) mit hohen Nutzwertanspruch, einem sorgsamem Umgang mit Energie sowie möglichst ressourcenschonenden, nachhaltigen Materialien und Bauweise gelegt. Eine vorzügliche Freiraumgestaltung, hohe Biodiversität, eine Aufwertung des Wasserhaushaltes und ein generell Entwässerungskonzept wird vorausgesetzt. Des Weiteren ist der Auftraggeberschaft eine regionale Wertschöpfung, unter den Voraussetzungen des öffentlichen Beschaffungswesens, wichtig.

Es wird zurzeit von Gesamtinvestitionen BKP 1-9 von ca. CHF 26.9 Mio. (Genauigkeit +/-25%, inkl. MWST) ausgegangen, davon sind ca. CHF 10.2 Mio. für den Neubau NORD und ca. CHF 16.7 Mio. für die Bebauungslösung SÜD vorgesehen.



1.3 Projektperimeter

Der Bearbeitungsperimeter (7'695m²) für die vorliegende Aufgabenstellung (siehe Abb. 1) erstreckt sich über die Parzellen 3081, 3089, 3500 und 3550. Im Bereich der Dorfstrasse (Parzelle 3523) soll (unter- oder oberirdisch) eine Verbindung des Areals NORD und SÜD entstehen. Für die notwendigen Rechtsgrundlage für eine bauliche Verbindung über die Gemeindestrasse bestehen positive Signale seitens der Gemeinde Berg. Alle Grundstücke befindet sich in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen OeBA resp. der südliche Teil des Grundstücks 3089 in der Landwirtschaftszone.

Westlich des Grundstücks 3089 befindet sich auf den Parzellen 3500 und 3085, ebenfalls in der Zone OeBA liegend, das alte Schulhaus und das VSBB Primarschulhaus mit schulgänzender Betreuung und einer Aussensportanlage. Des Weiteren umfasst das Schulareal südlich auslaufend begrünte Aufenthalts- und Spielfläche sowie ein Aussenschwimmbecken und eine Gartenanlage.

Der auf der Parzelle 3500 liegende Pavillon sowie die Garage können abgebrochen werden. Die Trafostation ebenfalls auf der Parzelle 3500 liegend, sollte erhalten bleiben und baulich integriert werden, solange die Zugänglichkeit gewährleistet und die Rechtsbedingungen Standortforderungen Siehe *Technische Richtlinien Transformatorenstationen Stand 05.05.23* eingehalten werden. Eine Umplatzierung der Trafostation hat einen hohen finanziellen Aufwand zur Folge, der sich schätzungsweise auf CHF 200 000 bis CHF 500 000 belaufen kann. Demnach musste bei einer Option der Umplatzierung der Gewinn zu Gunsten des Projekts dargelegt werden.

Abb. 1: Wettbewerbsperimeter

Da die Gemeindestrasse (Parzelle 3088) unvorteilhaft zwischen den Parzellen 3500 und 3089 (Grundeigentümer HPSM) liegt und damit für eine übergeordnete Bebauungslösung einschränkend war, wurde im Rahmen dieses Wettbewerbsverfahrens der südlichen Teil der Strasse rund 47m² zum Wettbewerbsperimeter dazuschlagen und somit ein gesamtheitlicher, weitsichtiger Bebauungsansatz zugelassen. Dies bedingt, dass nach Vorliegen des Wettbewerbsergebnisses ggf. eine Teilumzonung erwirkt werden muss (Marginalfläche; im flächengleichen Abtausch mit Parzelle 3089). Die Bewilligungsfähigkeit hierzu scheint erreichbar, da keine weiteren nachbarschaftlichen und öffentlichen Interessen tangiert werden. Die aufgezeigte Neugestaltung der Strassengeometrie stellt eine Möglichkeit dar. Die Strasse kann jedoch gemäss Kataster belassen werden, wenn dies für das Projekt vorteilhafter ist.

Das Wettbewerbsprojekt war innerhalb des Bearbeitungsperimeters zu gestalten. Der Wettbewerbsperimeter (blau) war aus submissionsrechtlicher Sicht definiert, da ggf. im Rahmen der Weiterbearbeitung, mögliche zusätzliche Planungsaufgaben (primär Aussenraumgestaltung) in diesem anfallen können.

1.4 Soll-Raumprogramm

Die wichtigsten Elemente des Soll-Raumprogramms für die Erweiterung Schuel Muure sind:

Hauptnutzungen Oberstufe - Areal Nord:

- 1 Arbeits- und Pausenbereich Mitarbeitende
- 4 Schulzimmer
- 4 Gruppenräume
- 4 div. Werkräume: Textil, Ton / Malen, Holz und Metall
- 4 Materiallager
- 4 Garderoben
- 2 Gruppentherapieräume / Nebenzimmer / prov. Klassenzimmer
- 1 Büro Berufswahlcoach
- 1 Büro Schulleitung (2 Arbeitsplätze)
- 2 Schulküchen
- 1 Speisesaal
- 4 Nasszellenanlage (D, H, IV)
- Tiefgarage (40 PKW-PP, 10 Kleinbus-PP)
- Schutzraum (120-150 Plätze)
- Lift / Treppenhaus

Aussenräume:

- Pausenbereich
- gedeckter Pausenbereich
- 1 Aussenwerkarena

Hauptnutzungen Basis- und Mittelstufe - Areal Süd:

- 1 Entrée / Aufenthalt mit Empfang (1 Arbeitsplatz)
- 8 Schulzimmer
- 8 Gruppenräume
- 8 Garderoben
- 8 Materiallager
- 1 Mehrzwecksaal
- 2 Bewegungsräume (Rhythmik und Psychomotorik)

- Turnraum / Mehrzweckraum unterteilbar in 2 gleichgrosse Turnräume
- Geräte- und Bühnenraum
- 2 Nasszellenanlage Kinder, 2 IV-Nasszelle
- Lift / Treppenhaus

Bei einer Bebauungslösung, bei der die Basis- und die Mittelstufe getrennt voneinander geplant werden, sind bestehende Synergien der Räume (siehe genaue Stufenzuweisung zusätzlich im Soll-Raumprogramm) zu beachten und die Wege möglichst kurz zu halten wie bspw. der Weg vom Klassenzimmer zur Tagesbetreuung im Dachgeschoss des Altbaus, die Erschliessung der gemeinsamen Fachräume beider Stufen usw..

Aussenräume:

- befestigter Aussenbereich
- gedeckter Pausenbereich
- Spielwiese:
- 1 Aussengeräteraum
- Busbahnhof (8-10 Kleinbus-PP)

Aussenraum allgemein:

- Besuchsparkplätze (8 PP)
- Besuchsparkplätze Dienstbarkeit der Volksschulgemeinde VSBB (5 PP)

Die Hauptnutzung der bestehenden Gebäude bleiben grösstenteils erhalten. Die Nutzungen des best. Altbaugeschäftes (Parzelle 3089) werden durch eine Betriebsküche, einer Wäscherei, Büroräume, Speisesäle / Sitzungszimmer, Einzeltherapieräume und einen grösseren Speisesaal erweitert. Im best. Personalhaus (Parzelle 3081) mit best. Tiefgarage werden weiterhin zwei Wohngruppen betreut. Zum Raumprogramm hinzu kommen ein Ruheraum, ein Jugendraum und Büros Prävention. Im alten Primarschulhaus (Parzelle 3500) befinden sich zukünftig weitere Büroflächen, eine Bibliothek und zwei Gruppentherapieräume ASS Labor (Altbau).

Aufbauend auf dem Grob-Nutzungskonzept und den räumlichen Vorgaben wurde ein Soll- Raumprogramm (separates Dokument) entwickelt. Darin sind die detaillierten Flächenangaben, Raumbeziehungen und Raumanforderungen ersichtlich.

1.5 Programm Projektwettbewerb

Die weiterführenden Bestimmungen waren im Programm Projektwettbewerb dat. 18.9.2024, akt. per 31.1.2025 detailliert umschrieben

2. Allgemeine Bestimmungen

2.1 Art des Verfahrens / Öffentliches Beschaffungsrecht

Das Verfahren wird in deutscher Sprache durchgeführt. Ebenso sind alle Wettbewerbsarbeiten in deutscher Sprache abzugeben.

Das Projekt befindet sich aufgrund der prognostizierten Investitionskosten und der mit diesem Verfahren verbundenen Auftragsgrösse im Staatsvertragsbereich. Aufgrund der eingegangenen Bewerbungen zur Teilnahme am anonymen Projektwettbewerb wird eine Präqualifikation durchgeführt.

Mit dieser Selektion werden die 10 bis max. 12, davon bis max. 3 in der Kategorie Nachwuchs am besten geeigneten Teams bestehend aus Architektinnen und Architekten und Landschaftsarchitektinnen und -architekten für die Teilnahme zum weiteren Verfahren, sprich zum anonymen Projektwettbewerb eingeladen.

Das Siegerteam des Verfahrens, welches durch das eingesetzte Preisgericht ermittelt werden soll, wird zur Weiterbearbeitung empfohlen. Die Auftraggeberschaft beabsichtigt den siegreichen Architektinnen und Architekten 100% TL-Mandat (min. 58%; nach SIA 102/2020) zu erteilen. Die Auftraggeberschaft behält sich im Rahmen dieser Vergabe vor, für sämtliche Kosten- und Baumanagement-Leistungen (Bereiche Kosten / Ausschreibung / Terminplanung / Bauleitung) eine externe Bauleitung unter Mitwirkung der Architektinnen und Architekten (die/der im Evaluationsprozess miteinbezogen wird) zu beauftragen (bis 42.0% Teilleistungen der SIA 102/2020).

Der Projektwettbewerb wird im offenen, selektiven Verfahren in Anwendung des Artikels 12 Absatz 1 litera b und des Absatzes 3 der interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVÖB, RB Nr. 720.3) vom 1. April 2022 sowie des Gesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen vom 15. September 2021 (GöB, RB Nr. 720.1) und der Verordnung zum Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen vom 22. Februar 2022 (VöB, RB Nr. 720.11) durchgeführt. Für das Verfahren gilt subsidiär die SIA-Ordnung 142 (Ausgabe 2009). Ausbedungen bleiben folgende Artikel:

- Art. 25.1
- Art. 27.3

2.2 Auftraggeberin / Ausschreibende Stelle

Stiftung Schuel Muure vertreten durch den Stiftungsrat
Ansprechperson Auftraggeberin (ggü. Öffentlichkeit, Drittbeteiligte)
Ralph Huber, Gesamtleiter

2.3 Vorbereitende Baukommission

Um das Projekt nutzerspezifisch breit abzustützen sowie das Verfahren vorzubereiten, wurde eine auftraggeberseitige Planungs- und Baukommission gebildet, welche das Verfahren begleitet und die wichtigsten Pfeiler des Projektes verabschiedet. Folgende Personen / Funktionen sind darin vertreten:

Mitglieder Baukommission:

- Hansruedi Rickli, Präsident Heimkommission / Präsident Stiftungsrat
- Marlise Blaser, Mitglied Heimkommission / Stiftungsrat
- Ralph Huber, Gesamtleiter
- Michael Bühler, Architekt / Bauherrenvertretung
- Jörg Butti, Vertreter Hochbauamt Kt. Thurgau
- Helena Reisch, Schulinspektorin Kt. Thurgau
- Jeannette Kistler, Vertreterin Schulamt Kr. TG / STV. kant. Ämter
- Patrick Keller, Leiter Administration und Dienste
- Oliver Hagmann, Leiter Werken
- Michéle Artho, Sozialpädagogin
- Edwin Schalch, Hausdienst
- Romeo Martignoni, Architekt / Bauberatung

2.4 Organisation Projektwettbewerb

Die Organisation des Projektwettbewerbs und die Vorprüfung der jeweiligen Abgaben liegt bei:

buffoni bühler ag
Merkurstrasse 4
CH-9000 St. Gallen
Tel.: +41 71 242 37 00

Ansperson Gesamtleitung:
Michael Bühler, Architekt / Bauherrenvertretung
E-Mail: m.buehler@buffonibuehler.ch

Ansperson Projektleitung:
Ariana Rosic, Architektin / Stv. Bauherrenvertretung
E-Mail: a.rosic@buffonibuehler.ch

2.5 Teilnahmeberechtigung

Das Verfahren wird öffentlich ausgeschrieben und richtet sich an Architektinnen und Architekten und Landschaftsarchitektinnen und -architekten. Die Teilnahme am anonymen Projektwettbewerb unterliegt einem Präqualifikationsverfahren. Mittels diesem werden 10 bis max. 12, davon bis max. 3 in der Kategorie Nachwuchs am besten geeigneten Teams für die Teilnahme ausgewählt und zur zweiten Phase des Verfahrens (anonymer Projektwettbewerb) eingeladen.

Nicht zur Teilnahme berechtigt sind:

- Personen, die bei der Auftraggeberin, einem Mitglied des Preisgerichtes oder einem Expertenmitglied angestellt sind.
- Personen, die mit einem Mitglied des Preisgerichtes oder einem Expertenmitglied nahe verwandt sind oder in einem beruflichen Abhängigkeits- oder Zusammengehörigkeitsverhältnis stehen. (siehe auch Wegleitung zu 142i-202d der SIA-Kommission «Befangenheits- und Ausstandsgründe»).

2.6 Teilnehmende Projektwettbewerb

(chronologische Auflistung entspricht nicht einer Rangierung, sondern der Nummerierung aus der Teilnahmenameldung)

Bewerberteams Nr. 01

Architektur	ARGE: Architekturbüro Bernhard Maurer GmbH, Zürich und .bak gordon, Lissabon
Landschaftsarchitektur	PROAP Arquitectura Paisagista Lda, Lissabon

Bewerberteams Nr. 02

Architektur	Bienert Kintat Architekten GmbH, Zürich
Landschaftsarchitektur	Sima Breer Landschaftsarchitektur, Winterthur

Bewerberteams Nr. 03

Architektur	RWPA GmbH, Winterthur
Landschaftsarchitektur	Heinrich Landschaftsarchitektur GmbH, Winterthur

Bewerberteams Nr. 04

Architektur	KUMMER/SCHIESS Architekten GmbH, Zürich
Landschaftsarchitektur	Umland GmbH, Zürich

Bewerberteams Nr. 05

Architektur	hug architekten, St.Gallen
Landschaftsarchitektur	parbat Landschaftsarchitektur GmbH, St.Gallen

Bewerberteams Nr. 06

Architektur
Landschaftsarchitektur

Tom Munz Architekt*innen, St.Gallen
PR Landschaftsarchitektur GmbH, Arbon

Bewerberteams Nr. 07

Architektur
Landschaftsarchitektur

Bob Gysin Partner, Zürich
vetschpartner Landschaftsarchitekten AG, Zürich

Bewerberteams Nr. 08

Architektur
Landschaftsarchitektur

bernardo bader architekten, Bregenz
Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG, Zürich

Bewerberteams Nr. 09

Architektur
Landschaftsarchitektur

Skop Architektur & Städtebau, Zürich
Rosenmayr Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich

Bewerberteams Nr. 10

Architektur
Landschaftsarchitektur
Kategorie

Stadler Zlokapa GmbH, Basel
studio erde GmbH, Zürich
Nachwuchs

Bewerberteams Nr. 11

Architektur

Landschaftsarchitektur
Kategorie

ARGE: Valentin Lang Architekt MSc ETH SIA
und David Späh Architekt MSc ETH SIA, Zürich
Kollektiv Nordost GmbH, St.Gallen
Nachwuchs

Bewerberteams Nr. 12

Architektur
Landschaftsarchitektur
Kategorie

Kooperative E45, Basel
Westpol Landschaftsarchitektur GmbH, Basel
Nachwuchs

2.7 Preisgericht

Für die Beurteilung der Projektwettbewerbsbeiträge hat die Veranstalterin das folgende Preisgericht zusammengesetzt:

Sachpreisrichter/-innen (mit Stimmrecht):

- Marlise Blaser, Mitglied Heimkommission / Stiftungsrat
- Hans-Rudolf Rickli, Präsident Heimkommission / Präsident Stiftungsrat
- Ralph Huber, Gesamtleiter

Fachpreisrichter/-innen (mit Stimmrecht):

- Lukas Imhof, Architekt, Zürich (Vorsitz)*
- Sabine Hutter, Architektin, St.Gallen*
- Pascal Wassmann, Architekt, Stv. Kantonsbaumeister, Frauenfeld*
- Susanna Stricker, Landschaftsarchitektin, St.Gallen*

Ersatz Sachpreisrichterin:

- Helena Reisch, Schulinspetktorin Kt. TG

Ersatz Fachpreisrichter:

- Jörg Butti, Vertreter Hochbauamt Kt. TG*

**Fachpreisrichter/-in gemäss den Bestimmungen der SIA 142*

Beratende Expertinnen/ Experten (ohne Stimmrecht):

- Oliver Hagmann, Lehrperson
- Michéle Artho, Sozialpädagogin
- Edwin Schalch, Hausdienst
- Jörg Butti, Vertreter Hochbauamt Kt. TG
- Fabian Fäh, Leiter Bauverwaltung Gemeinde Berg (anwesend 2. Beurteilungstag)
- Gilbert Bischof, B3 Brandschutzexperte (vertreten durch die Verfahrensorganisation)
- Urs Reut, Anwohner-Vertreter (involviert in detaillierte Vorprüfung der Schuel Muure der favorisierten drei Beiträge)
- Thomas Walder, WT Partner, Kostenplaner (anwesend 2. Beurteilungstag)
- Michael Bühler, Architekt / Verfahrensorganisation
- Ariana Rosic, Architektin / Verfahrensorganisation

Das Preisgericht konnte alle Entscheide grossmehrheitlich im Konsens herbeiführen. Die Expertinnen und Experten wurden den Erfordernissen des Verfahrens entsprechend in beratender Funktion partiell beigezogen. So wurden zur detaillierten Vorprüfung und Beurteilung für die favorisierten Projekte ein Kostenplaner, Brandschutzexperte und Anwohnervertreter hinzugezogen. Die Beurteilung der Präqualifikation und des Projektwettbewerbs werden in separaten Berichten nach Abschluss der jeweiligen Verfahrensschritte festgehalten.

**3. Vorprüfung
Projektwettbewerb**

3.1 Vorprüfung

Für den 1. Beurteilungstag war seitens der Vorprüfinstanz mit sämtlichen Beiträgen eine formelle und materielle Vorprüfung durchgeführt worden. Hinsichtlich des 2. Beurteilungstages wurden die nach dem 2. Wertungsrundgang favorisierten Projektbeiträge zusätzlich einer vertieften detaillierten Prüfung unterzogen.

3.2 Formelle Prüfung

Die formelle Prüfung umfasst die Einhaltung der Anonymität und die fristgerechte Abgabe der Planunterlagen sowie des Modells. Alle Unterlagen der Wettbewerbsteilnehmenden mussten fristgerecht bis spätestens Freitag, 4. April 2025, 12.00 Uhr sowie die Gipsmodelle bis am Freitag, 25. April 2025, 12.00 Uhr bei der Schuel Muure eingereicht werden. Alle 11 Beiträge (Pläne und Modell) sind fristgerecht eingetroffen.

Bedauerlicherweise hat das Architekturbüro Bernardo Bader Architekten, Bregenz / Zürich, die Verfahrensorganisation nach Fristende darüber informiert, dass eine fristgerechte und entsprechend qualitative Wettbewerbsabgabe aus kapazitären Gründen nicht möglich gewesen war.

3.3 Materielle Prüfung

Die materielle Prüfung beinhaltet die Prüfung der Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen, welche basierend auf dem Programm des Projektwettbewerbs vom 18. September 2024, aktualisiert per 31. Januar 2025 eingefordert wurden. Die Abgabe erfolgte von allen 11 teilnehmenden Teams vollständig.

Die Beiträge 05 | A School for Almost Everything und 07 | CUORE haben die Mehrzweckhalle mit Bühne im Nordareal sowie die Schulstufen (Basis-, Mittel- und Oberstufe) im Südareal verortet. Diese Anordnung entspricht nicht den Vor-

gaben der Auslobung und stellt somit eine Abweichung vom Raumprogramm dar.

Dieser Punkt wurde im Rahmen der Jurierung intensiv durch das Preisgericht diskutiert. Aufgrund der Nichterfüllung zentraler Anforderungen wurden beide Beiträge von einer Rangierung sowie der Vergabe eines Preisgeldes ausgeschlossen. Für einen möglichen Ankauf wurden die Entwürfe jedoch weiterhin in Betracht gezogen. Sie wurden im Sinne der Verfassenden vorgestellt und erörtert. Letztlich sind die Beiträge 05 und 07 jedoch bereits im ersten Wertungsrundgang aus betrieblichen Gründen ausgeschieden.

3.4 Zulassung zur Bewertung

Um die Zulassung zur Beurteilung zu erlangen, mussten die Kriterien der formalen Prüfung (fristgerechte Abgabe, Wahrung der Anonymität) und der materiellen Prüfung (Vollständigkeit) erfüllt worden sein. Die detaillierten Bedingungen waren gem. Programm des Projektwettbewerbs vom 18. September 2024, aktualisiert per 31. Januar 2025 verbindlich festgelegt worden.

Die Verfahrensorganisation erachtete alle 11 Beiträge nach erfolgter Vorprüfung aller Projektwettbewerbs-Beiträge der Aufgabenstellung entsprechend und empfahl dem Preisgericht diese Beiträge für die Beurteilung zuzulassen. Somit waren alle 11 teilnehmenden Teams gemäss den Bedingungen des Programms Projektwettbewerb entschädigungsberechtigt.

4. Beurteilung

4.1 Beurteilungskriterien

Im Rahmen der Vorprüfung und vertieften Vorprüfung für den 2. Beurteilungstag werden die Projekte u.a. in Bezug zur Vollständigkeit der Abgabe, Erfüllung des Raumprogramms, der geltenden Normen (insbesondere Baureglement, Brandschutz, SIA 500, etc.), der Flächen- und Volumenangaben sowie betrieblicher Aspekten und ggf. weiterer Rahmenbedingungen überprüft.

Die Beurteilung der eingereichten Projektwettbewerbs-Beiträge erfolgt aufgrund der nachstehenden Kriterien (Reihenfolge ohne Gewichtung):

I.) Ortsbauliche Integration

- Ortsbauliche Integration in den bestehenden Kontext
- Bezug zu den Bestandsgebäuden der HPS
- verbindendes Freiraum- und Erschliessungskonzept
- Gesamtwirkung der neu gesetzten Volumen und Flächen mit dem Bestand
- Identitätsstiftend für Mauren resp. die Gemeinde Berg

II.) Architektur / Gestaltung

- Übergeordnete architektonische Idee und Gestaltungskonzept (u.a. Materialisierung, Konstruktionskonzept)
- Gestalterische Qualität und Ausdruck der vorgeschlagenen Lösung, insbesondere der Stimmung / Atmosphäre nach aussen mit dem umliegenden Bestand
- Atmosphäre / Wohlbefinden in den Innenräume
- differenzierte Raumgestaltung nach Nutzung und Schulstufe
- landschaftsarchitektonisches Konzept
- Umgang mit dem Terrainversatz

IV.) Organisation / Betrieb

- Qualität der betrieblichen Abläufe für SuS, Lehrpersonal / Mitarbeitende und Besuchende
- Äussere Organisation: Ankunft / Abfahrt SuS, Busbahnhof, Entsorgung, Notfälle, Zugänge, Erschliessung, Wegführung, Parkierungen
- Verkehrssicherheit für SuS
- Brandschutzkonzept

V.) Wirtschaftlichkeit / Nachhaltigkeit

- Wirtschaftlicher Betrieb und Unterhalt
- Mehrfachnutzung / flexible Nutzung des Raumprogramms
- Ressourcenschonender und nachhaltiger Einsatz der vorgeschlagenen Elemente, Konstruktionen und Materialien
- Grobschätzung der Investitionskosten durch einen externen Kostenplaner (vertiefte Prüfung für die favorisierten Projekte am 2. Jurytag)
- Nutzungsflexibilität in Zukunft (Tragstruktur)
- Innovation in Bezug der Nachhaltigkeit

4.2 Beurteilungstage

Das gesamte Preisgericht inkl. den beigezogenen Experten versammelten sich vollzählig in der «Konvikthalle» in Frauenfeld am Mittwoch, den 30. April 2025 um 08.30 Uhr zum 1. Beurteilungstag.

In Gruppen wurden die einzelnen Beiträge einer ersten Sichtung unterzogen. Man las sich in die einzelnen Projektbeiträge ein. Anschliessend wurden alle 11 zur Bewertung zugelassene Beiträge, im Sinne der Verfassenden, unter der Leitung der Fachpreisrichter/-innen im Plenum wertungsfrei vorgestellt. Die in die Bewertung einbezogenen Beiträge waren:

- Beitrag Nr. 01 | Kennwort: PILZ (Nachwuchs)
- Beitrag Nr. 02 | Kennwort: Wurzelwerk
- Beitrag Nr. 03 | Kennwort: Kapla (Nachwuchs)
- Beitrag Nr. 04 | Kennwort: Zaho
- Beitrag Nr. 05 | Kennwort: A School for Almost Everything (Nachwuchs)
- Beitrag Nr. 06 | Kennwort: Abrakadabra
- Beitrag Nr. 07 | Kennwort: CUORE
- Beitrag Nr. 08 | Kennwort: Johnny Mauser, Franz von Hahn und der dicke Waldemar
- Beitrag Nr. 09 | Kennwort: üsi Schuel
- Beitrag Nr. 10 | Kennwort: vita
- Beitrag Nr. 11 | Kennwort: Unsere Schule im Dorf

Nach der Mittagspause fand im Rahmen des ersten Wertungsrundgangs anhand der Beurteilungskriterien eine intensive Prüfung und Diskussion der Projekte statt. Projekte bei denen das Preisgericht grosse städtebauliche und funktionale Defizite festgestellt hatte, wurden ausgeschieden:

Ausgeschiedene Projektbeiträge nach dem 1. Wertungsrundgang:

- Beitrag Nr. 04 | Kennwort: Zaho
- Beitrag Nr. 05 | Kennwort: A School for Almost Everything (Nachwuchs)
- Beitrag Nr. 06 | Kennwort: Abrakadabra
- Beitrag Nr. 07 | Kennwort: CUORE
- Beitrag Nr. 10 | Kennwort: vita

Im zweiten Rundgang wurden Projekte ausgeschieden, die in einigen Teilbereichen tragfähige Lösungen aufgezeigt hatten, aber gesamthaft nicht überzeugen konnten:

- Beitrag Nr. 02 | Kennwort: Wurzelwerk
- Beitrag Nr. 08 | Kennwort: Johnny Mauser, Franz von Hahn und der dicke Waldemar

Nach Abschluss des ersten Beurteilungstages setzte sich die gemeinsame Haltung durch, dass die nachstehenden Beiträge favorisiert werden und hinsichtlich des 2. Beurteilungstages einer vertieften Prüfung unterzogen werden sollten:

- Beitrag Nr. 01 | Kennwort: PILZ (Nachwuchs)
- Beitrag Nr. 03 | Kennwort: Kapla (Nachwuchs)
- Beitrag Nr. 09 | Kennwort: üsi Schuel

Am 21. Mai 2025, dem 2. Beurteilungstag, versammelte sich das gesamte Preisgericht inkl. den beigezogenen Expertinnen und Experten wieder vollzählig in der «Konvikthalle» in Frauenfeld. Ergänzt wurde das Gremium mit Fabian Fäh Leiter der Bauverwaltung der Gemeinde Berg TG und Thomas Walder Kostenplaner von WT Partner aus Zürich.

Zu Beginn des zweiten Beurteilungstages nahm das Preisgericht Kenntnis der vertieften Prüfungen. Die beigezogenen Experten (resp. der Brandschutzexperte in Vertretung durch die buffonibühler ag) konnten hinsichtlich einer vergleichenden Grobkostenschätzung, den betrieblichen, baurechtlichen sowie brandschutzrelevanten Aspekten berichten.

Nach der Entgegennahme und Diskussion der Projektbeurteilungen der favorisierten Beiträge führte das Preisgericht einen Kontrollrundgang über alle 11 vorliegenden Beiträge durch.

Im Rahmen des Kontrollrundgangs wurde überprüft, ob ein Rückkommensantrag gestellt werden soll. Zwei Beiträge Beitrag 03 | Kapla und Beitrag 08 | Johnny Mauser, Franz von Hahn und der dicke Waldemar - aufgrund ihrer Grundkonzeption sehr ähnliche Projekte - wurden im Direktvergleich nochmals diskutiert. Das Projekt 03 | Kapla erwies sich als geeigneter, insbesondere weil die Turnhalle unterirdisch angebunden ist und die Volumetrie und Dachform besser in den Kontext passen. Die im Rahmen des 1. Beurteilungstages getroffenen Entscheide wurden bestätigt. Es lag kein Rückkommensantrag zur Korrektur bisheriger Entscheide vor.

Im Rahmen mehreren wiederholten Wertungsrundgängen resp. des finalen Wertungsrundgangs wurden die drei verbliebenen Beiträge nochmals einer eingehenden gemeinsamen Diskussion und Bewertung unterzogen sowie die Erkenntnisse konsolidiert festgehalten, überprüft und allseitig bestätigt. Daraus resultierte schliesslich eine eindeutige Haltung. Der Siegerbeitrag des Projektwettbewerbs konnte ermittelt werden. Eine Rangierung und die Preisgeldzuteilung wurden vorgenommen. Alle Entscheide des Preisgerichts erfolgten einstimmig, mit einer Enthaltung.

Aufgrund der Diskussion hat das Preisgericht entschieden, die Basisentschädigung aller Teilnehmenden auf CHF 7'000.- (inkl. MwSt.) zu erhöhen. Die Gesamtentschädigung von CHF 140'000.- (inkl. MwSt.) wird somit inkl. Preisgelder vollumfänglich entrichtet.

4.3 Ernennung Siegerbeitrag

Nach mehreren Wertungsrundgängen konnte der Siegerbeitrag des Verfahrens wie folgt benannt werden

1. Rang / Siegerbeitrag:

Beitrag: Nr. 03 | Kennwort: Kapla
Preisgeld: CHF 23'000.- (exkl. MwSt.)
Kategorie **Nachwuchs**

2. Rang:

Beitrag: Nr. 01 | Kennwort: PILZ
Preisgeld: CHF 20'000.- (exkl. MwSt.)
Kategorie **Nachwuchs**

2. Rang:

Beitrag: Nr. 09 | Kennwort: üsi Schuel
Preisgeld: CHF 20'000.- (exkl. MwSt.)

Weitere Teilnehmende ohne Rangierung:

Beitrag Nr. 02 | Kennwort: Wurzelwerk
Beitrag Nr. 04 | Kennwort: Zaho
Beitrag Nr. 05 | Kennwort: A School for Almost Everything (Nachwuchs)
Beitrag Nr. 06 | Kennwort: Abrakadabra
Beitrag Nr. 07 | Kennwort: CUORE
Beitrag Nr. 08 | Kennwort: Johnny Mauser, Franz von Hahn und der dicke Waldemar
Beitrag Nr. 10 | Kennwort: vita
Beitrag Nr. 11 | Kennwort: Unsere Schule im Dorf

4.4 Fazit des Preisgerichts zur Bauaufgabe

Das Preisgericht stellt nach abgeschlossener Bewertung fest, dass die Umsetzung des geforderten Raumprogramms, der Gegebenheiten des Perimeters und der weiteren Rahmenbedingungen sowie der ortsbaulichen Situation wie erwartet sehr anspruchsvoll war. Die Breite der eingereichten Projektbeiträge zeigte auf, dass ein Varianzverfahren im vorgelegten Rahmen der richtige Ansatz für die Aufgabenstellung war und zu einem Resultat resp. Siegerprojekt führte, welches einen hohen Nutzwert, gestalterische Qualität und eine städtebauliche Integrationsfähigkeit verspricht.

4.5 Würdigung

Das Preisgericht, die Expertinnen und Experten und die Vertretung der Auftraggeberin zeigten sich erfreut über die Vielfalt der Wettbewerbsbeiträge, die der Komplexität der Aufgabenstellung und des Aufgabenumfangs nicht erwartet werden konnten. Jeder Beitrag setzte sich intensiv mit der Aufgabenstellung auseinander und legte jeweils unterschiedliche Schwerpunkte.

5. Empfehlung des Preisge- richts

5.1 Weiterbearbeitung

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig, mit einer Enthaltung, der Auftraggeber-
schaft den Beitrag 03 | Kapla zur Weiterbearbeitung.

Die Auftraggeberin beabsichtigt, den siegreichen Beitrag von den Verfassenden
weiterbearbeiten zu lassen. Die Auftraggeberin und das Preisgericht haben für
die Ausarbeitung eines Honorarvertrages die Honorarberechnungsfaktoren/
Honorarberechnungskoeffizienten im Programm des Verfahrens bereits definiert.

5.2 Hinweise zur Weiterbearbeitung des Siegerprojektes

Im Rahmen der Projektbeurteilung hat das Preisgericht Hinweise zur Weiter-
bearbeitung des Siegerprojektes angebracht, siehe dazu Pkt. 7.1 Seite 27.

5.3 Dank

Im Namen der Veranstalterin des Verfahrens dankt das Preisgericht einerseits
für die termingerechte und vollständige Abgabe aller Beiträge sowie für die
intensive Auseinandersetzung aller Architekturbüros mit der anspruchsvollen
Aufgabenstellung. Das Preisgericht zeigte sich erfreut über das breite Spektrum
der eingereichten Entwürfe. Die Veranstalterin des Verfahrens ist sich bewusst,
dass die einzelnen Beiträge nicht annähernd dem in Kauf genommenen Aufwand
entsprechend gewürdigt werden können und dankt allen Verfassenden für ihr
Engagement.

6. Öffnung „Ver- fassenden“- Couverts

6.1 Öffnung „Verfassenden“-Couverts

Nach Unterzeichnung der Entscheidungen resp. Rangierung durch die Mitglieder
des Preisgerichts wurden die Verfassenden-Couverts gemeinsam geöffnet und
die Projekte anhand der Kennwörter den verfassenden Büros zugeordnet.

1. Rang / Siegerbeitrag: Beitrag Nr. 03 | Kennwort: Kapla

Architektur	Kooperative E45, Basel
Landschaftsarchitektur	Westpol Landschaftsarchitektur GmbH, Basel
Kategorie	Nachwuchs

2. Rang: Beitrag Nr. 01 | Kennwort: PILZ

Architektur	Stadler Zlokapa GmbH, Basel
Landschaftsarchitektur	studio erde GmbH, Zürich
Kategorie	Nachwuchs

2. Rang: Beitrag Nr. 09 | Kennwort: üsi Schuel

Architektur	Bob Gysin Partner, Zürich
Landschaftsarchitektur	vetschpartner Landschaftsarchitekten AG, Zürich

Weitere Teilnehmende ohne Rangierung:

Beitrag Nr. 02 | Kennwort: Wurzelwerk
Beitrag Nr. 04 | Kennwort: Zaho
Beitrag Nr. 05 | Kennwort: A School for Almost Everything (Nachwuchs)
Beitrag Nr. 06 | Kennwort: Abrakadabra
Beitrag Nr. 07 | Kennwort: CUORE
Beitrag Nr. 08 | Kennwort: Johnny Mauser, Franz von Hahn und der dicke
Waldemar
Beitrag Nr. 10 | Kennwort: vita
Beitrag Nr. 11 | Kennwort: Unsere Schule im Dorf

7. Beurteilung Projektbeiträge

7.1 Beitrag Nr. 03 | Kapla (Siegerbeitrag)

Verfassende

Architektur Kooperative E45, Basel
Landschaftsarchitektur Westpol Landschaftsarchitektur GmbH, Basel
Kategorie **Nachwuchs**

Preisgeld CHF 23'000.- (exkl. MwSt.)



Bericht / Beurteilung durch das Preisgericht:

Die Setzung, Körnung und Proportionen der drei vorgeschlagenen Baukörper bildet die Stärke des Projektes. Sie fügen sich selbstverständlich und geschickt in die Bebauungsstruktur der Dorfstrasse und das abfallende Terrain ein. Diese Volumetrie trägt auf wohlthuende Art zu einer zurückhaltenden, fast bescheidenen Erscheinung der Schule Mure im Ortsbild bei.

Die Anordnung der Turnhalle bildet einen interessanten Aussenraum zum neuen Schulbau sowie einen gelungenen, südlichen Platzraum vor dem Altbau. Der Raum für den Busbahnhof ist dabei vielleicht etwas gross geraten, funktioniert aber betrieblich gut.

„Ortsbauliche Integration“ kann aber nie nur Volumetrie sein. Vielmehr spielt auch der Ausdruck (Motivik, Materialisierung, Befensterung) eines Projektes eine elementare Rolle für die ortsbauliche Integration. Es gelingt es dem Projektvorschlag leider nicht, einen spezifischen Ausdruck für den Ort und die Benutzerschaft zu finden. Die Fassaden erinnern eher an Geschäftshäuser der frühen Nachkriegsmoderne und könnten an vielerlei Orten stehen.

Generell ist der Ausdruck der Bauten nicht frei von modischen Motiven und damit auch etwas beliebig. In der Überarbeitung ist eine ortstypische, integrative Sprache zu finden, die so zurückhaltend und raffiniert ist wie die ortsbauliche Setzung. Dabei ist nicht nur die Materialisierung zu überprüfen, sondern auch der Glasanteil zu hinterfragen und eine bauliche Beschattung zu prüfen.

Abb. 2: Modellaufnahme

Mit der Setzung der neuen Gebäudevolumen parallel zur Dorfstrasse entsteht eine Vorzone mit den beiden sich gegenüberliegenden Eingängen. Eine baumbestandene Filterschicht wird mit Sitzmauern eingefasst und grenzt sich dadurch zur Strasse ab. Mit diesen Massnahmen wird die Zugangssituation und der Strassenraum nur marginal belebt. Zudem wird er durch die Parkierung weiter verunklärt. Dies lässt eine klar erkennbare und einladende Adressierung vermissen.

Der etwas zu grosszügig, jedoch gut funktionierende Busbahnhof ist im Südwesten situiert. Dies führt dazu, dass sich der Eingang Süd im Zwischenraum des Anbaus und der Turnhalle zum eigentlichen Ankunfts- und Abfahrtsort entwickelt – was betrieblich gut funktioniert. Wünschenswert wäre hier jedoch eine stimmungsvollere Atmosphäre und eine gestalterisch detaillierte und ansprechendere Einbindung, möglichst auch mit vegetativen Elementen. Die weiteren Aussenanlagen mit dem zentralen Pausenplatz und auch die Freiräume im Norden für die Oberstufe werden nur schematisch und erläuternd dargestellt. Der gedeckte Pausenbereich beschränkt sich auf das langgezogene Vordach des Anbaus. Eine erkennbar formale Gestaltungssprache der Spiel- / Aufenthaltsbereiche sowie der Erschliessungs- und Platzsituationen wird vermisst. Ökologische Aspekte wie Biodiversität und Retentionsmassnahmen des Oberflächenabflusses sind aufzuzeigen.

Die statische Grundstruktur und in der Folge davon die Organisation der Grundrisse ist von grosser Pragmatik und Klarheit geprägt. Diese direkte, sinnfällige Anordnung verspricht günstige Baukosten und eine grosse Flexibilität bei späteren Umnutzungen. Die Ausgangslage für wirtschaftliche, nutzungsflexible und dauerhafte Schulhäuser ist in dieser einfachen und passenden Grundstruktur gegeben. Sie bildet eine der Stärken des Projektes.

Die Gestaltung der Schulräume ist zurückhaltend und pragmatisch – und darin der Nutzung und den Nutzenden angemessen. Der übermässige Glasanteil der Südfassaden und die aussenbündigen Fenster sind zu überprüfen. (Überhitzung, Ökologie, Unterhalt, Kosten).

Die Turnhalle zeigt im Inneren einen gestalterisch gelungenen, reizvollen Ausdruck – allerdings auf Kosten der Benutzbarkeit als Turnhalle. Die direkt ans Spielfeld anschliessende Tribüne und die gegliederte Bühnen ist ein Sicherheitsrisiko in der Benutzung, eine Trennwand zur Bühne ist zwingend, der Glasanteil gegen Süden zu gross. Es ist zu beweisen, wie der fast wohnliche Ausdruck auch bei der Umsetzung als brauchbare Turnhalle beibehalten werden kann.

Komplett zu überarbeiten ist das Untergeschoss auf dem Niveau der Turnhalle. Die vorgeschlagene Anordnung generiert ungewünschte, unbrauchbare Räume wie auch zu viel und unübersichtliche Verkehrsfläche. Ebenso ist der Verbindungsbau zwischen Bestand und Neubau Süd zu vereinfachen und zu klären.

Die Grundanordnung verspricht eine ökonomische Realisierung. Die Kosten befinden sich dennoch im oberen Bereich der geprüften Projekte und sind bei der Weiterbearbeitung zu beachten. Der vorgeschlagene Holzbau verspricht grundsätzlich eine gute Ökobilanz. Positiv zu erwähnen ist der knappe Aushub, der durch die geschickte Anordnung der Volumen entsteht. Der übergrosse Glasanteil, besonders gegen Süden, ist im Hinblick auf die Nachhaltigkeit zu überprüfen und mit einer ausreichenden Menge an Speichermasse zu ergänzen.

Die vorgeschlagene Wiederverwendung der Betondecken des Bestandesgebäudes ist in der vorliegenden Form zu hinterfragen. Der Aufwand (stückweises Abstützen, Schneiden, Transportieren, Aufbereiten und Analysieren) dürfte jeden realisierbaren Aufwand übersteigen. Dass zudem noch eine zusätzliche Schicht Beton benötigt wird, wobei weder diese Schicht noch die Betonplatten als Speichermasse zugänglich sind, stellt diesen Ansatz zusätzlich in Frage.

Bei Kapla handelt es sich um einen Projektverschlagn, der ortsbaulich, strukturell und in der Grundrissorganisation von einer wohlthuenden Bescheidenheit und Unaufgeregtheit geprägt ist. Bei allem Pragmatismus weist der Vorschlag noch einige Widersprüche und einen unpassenden Ausdruck auf.

Mit der Setzung der Volumen und der grundlegenden Anordnung von Baumassen und Nutzungen sowie der stabilen Struktur ist jedoch eine gute Ausgangslage für eine Überarbeitung des Projektes gegeben.



Abb. 3: Visualisierung Aussenraum



Abb. 4: Situationsplan



Abb. 5: Grundriss Eingangsniveau Nord



Abb. 6: Grundriss Eingangsniveau Süd

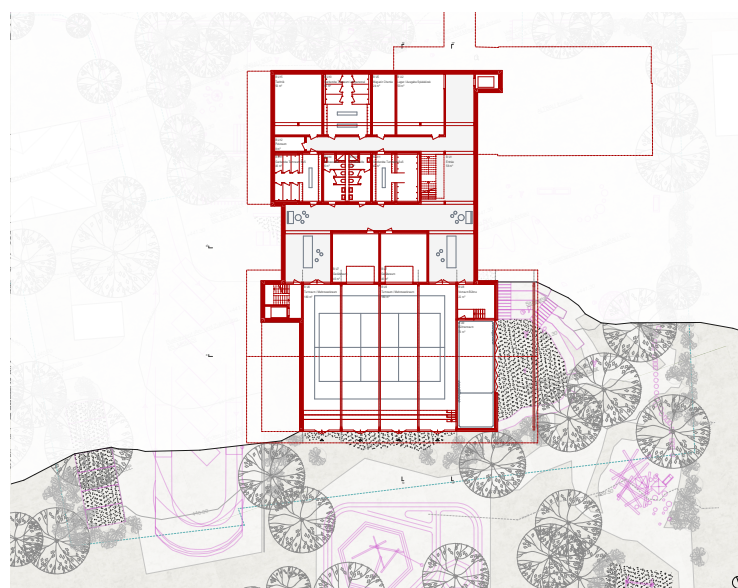
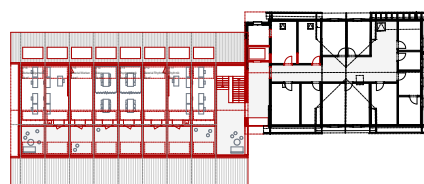
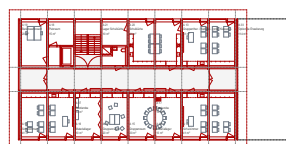
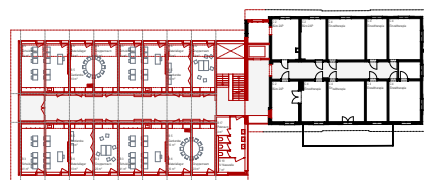


Abb. 7: 1.Obergeschoss
 Abb. 8: 2.Obergeschoss
 Abb. 9: 2.Untergeschoss

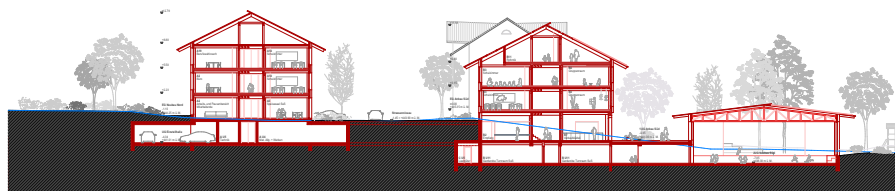


Abb. 10: Visualisierung Innenraum
Abb. 11-12: Schnitte

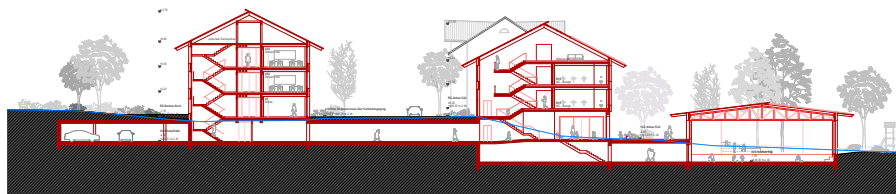


Abb. 13: Visualisierung Innenraum
Abb. 14-15: Schnitte

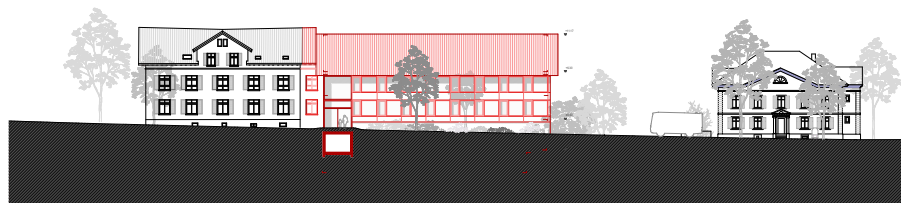
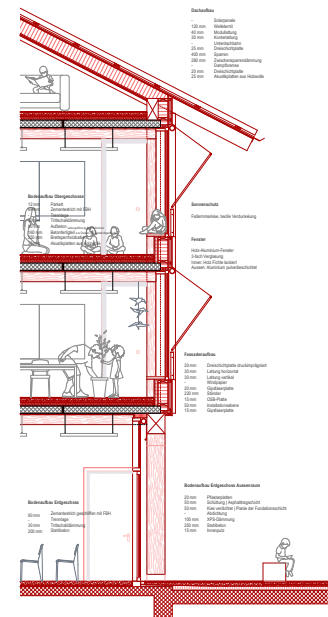


Abb. 16: Visualisierung Aussenraum
Abb. 17-18: Ansichten



- Übergang Altbau / Neubau
Die architektonische Ausformulierung des Übergangs vom Altbau zum Neubau ist sowohl innenräumlich, wie auch im äusseren Ausdruck zu überarbeiten.
- Fassadengestaltung
Die Gebäudehüllen sollen als ortstypische, zurückhaltende, nachhaltige und dauerhafte Fassaden neu konstruiert und gestaltet werden. Dabei sind die Nord-Süd-Ausrichtung sowie die schulische Stufen zu berücksichtigen.
- Turnhalle
Das Untergeschoss ist kompakter und übersichtlicher zu organisieren. Es sind zudem räumliche Qualitäten zu finden, die eine externe Nutzung ermöglichen und sinnfällig machen. Der Aussenzugang ist zu überarbeiten. Die einschlägigen Normen bezüglich Sicherheit sind zu berücksichtigen. Die Bühne und ihr Zugang sind so umzugestalten, dass eine Nutzung im Schulbetrieb möglich ist.
- Umgebung
Eine erkennbar formale Gestaltungssprache der Spiel- / Aufenthaltsbereiche sowie der Erschliessungs- und Platzsituationen ist zu entwickeln. Die Vorbereiche zur Strasse und die dortigen Parkplätze sind zu überarbeiten.

Abb. 19: Fassadendetail

7.2 Beitrag Nr. 01 | PILZ (2.Rang)

Verfassende

Architektur

Stadler Zlokapa GmbH, Basel

Landschaftsarchitektur

studio erde GmbH, Zürich

Kategorie

Nachwuchs

Preisgeld

CHF 20'000.- (exkl. MwSt.)



Bericht / Beurteilung durch das Preisgericht:

Das Projekt «Pilz» lässt eine hohe Sensibilität gegenüber der von Einzelbauten geprägten Dorfstruktur erkennen. Das ehemalige Strickereigebäude wird ganz bewusst wieder als Einzelbau freigestellt, so wie es einmal war und in die gewachsene Dorfstruktur passt. Die wiedererstandene historische Lücke zum alten Schulhaus eröffnet einen überraschend grosszügigen und strassenübergreifenden Raum, ähnlich wie bei landwirtschaftlichen Höfen, der im Süden von einem zurückversetzten, pavillonartigen Neubau und im Norden von einem dreigeschossigen, von Scheunen inspirierten Neubau sowie dem Personalhaus gefasst wird. Der als «Dorfplatz» bezeichnete Raum soll der Schule als Vorplatz und Vorfahrt dienen. Schulhof und Spielwiese sind vom Dorfplatz abgetrennt im Süden angeordnet. Die Neubauten treten als freistehende, selbstbewusste Bauten mit Satteldach in Erscheinung und gliedern sich dadurch, trotz ihrer Grösse, sehr geschickt in die lokale Bebauungsstruktur ein. Im Untergrund sind die Bauten, eng miteinander verbunden. Ein «Kiosk» auf der Pflichtbauecke dient zusammen mit Baumgruppen als «Filter» zwischen Strassenraum und Schulhaus Süd.

Der «Dorfplatz» ist räumlich und konzeptionell interessant. Bei näherer Betrachtung ist der Nutzen für die Schuel Muure jedoch fraglich, da der Platz von der Strasse durchquert wird und damit für die Kinder ein Sicherheitsrisiko darstellt. Ausserdem erachtet es die Schule weder als ihre Aufgabe noch als angemessen, einen Dorfplatz für die Einwohner von Mauren zu erstellen und zu bewirtschaften.

Der zentrale Platz bildet das «pulsierende Herz» des Campus. Mit unterschiedlichen Elementen wie einem Baumhain mit einem Pavillon und präzise gesetzten

Abb. 20: Modellaufnahme

Sitzstufen wird das Terrain gestaltet und es können sich unterschiedliche Orte und Stimmungen entwickeln. Der Platz weitet sich über eine Begegnungszone bis zum Vorbereich des Schulhaus Nord.

Das Verflechten der Freiräume mit einer gewünschten Durchlässigkeit wird gewährleistet, indem die Gärten und Spielwiesen im Süden auf mäandrierenden Wegen und der Schulhof über eine interne Treppenanlage erreicht werden können. Im Norden fliessen unterschiedliche Nutzungsangebote harmonisch ineinander über. Trotz der sehr stimmig und einfühlsam beschriebenen Freiräume, fehlt eine klar formulierte Gestaltungssprache und eine präzise Materialisierung. Auch werden ökologische Aspekte wie Biodiversität, Hitzeminderung und Retentionsmassnahmen vermisst.

Die beiden Neubauten sind in ihrer Art verwandt, jedoch differenziert ausgestaltet. Die Sockel aus Beton tragen die fein gegliederten Holzbauten mit Massivholzwänden. Die einfachen, aber robusten Konstruktionen sowie die bescheiden und kompakt gestalteten Grundrisse verweisen auf die industriellen und landwirtschaftlichen Vorbilder der Bauten (Strickerei, Scheunen). Durch das Sichtbarmachen der Konstruktion, der Fügungen der Bauteile sowie der Haustechnik, sollen die Gebäude als «dritte Pädagogen» wirken. Insbesondere bei der Oberstufe soll der Werkstattcharakter des Gebäudes den Schülerinnen und Schülern Inspiration und Motivation für den bevorstehenden Berufseinstieg geben. Die funktionale Gestaltung und die natürlichen Materialien sollen für ein entspanntes, reizarmes und behagliches Raumgefühl sorgen.

Der Ausdruck der Gebäude leitet sich schlüssig aus dem Ort, dem Programm und der Konstruktion her und wird in geschickter, abstrakter Art anhand von Modellfotos dargestellt. Durch diese nur scheinbar logische, fast schon akademische, Herleitung des Ausdrucks bleibt die Frage nach einem spezifischen, wiedererkennbaren und identitätsstiftenden Ausdruck für die Schuel Muure nicht vollständig beantwortet.

Die klaren Grundrisstypologien mit mittlerer Erschliessungszone und nördlich und südlich angegliederten Räumen gehen mit einer einfachen und stringenten Tragstruktur aus Stützen und Scheiben einher. Damit ist die Grundvoraussetzung für wirtschaftliche, nutzungsflexible und dauerhafte Schulhäuser gegeben. Die ortsbauliche Qualität der oberirdisch freistehenden, «pilzartigen» Häuser hat betrieblich den grossen Nachteil, dass die Gebäude auf dem südlichen Grundstück im Erdgeschoss nicht aneinander angebunden sind. Gerade hier, wo die Schüler ankommen, fehlt dies im Alltag stark. Der Umweg über das Untergeschoss ist zwar möglich, bedeutet aber, dass die Schüler nicht allein den Weg gehen können, sondern von einer Betreuungsperson begleitet werden müssen. Dies hat hohe betriebliche Aufwände und Mehrkosten zur Folge. Zudem wurde den Eingängen in den Altbau sowohl im Erdgeschoss als auch im Sockelgeschoss zu wenig Beachtung geschenkt, diese genügen nicht. Die Raumorganisation ist betrieblich nicht immer optimal. Die Cluster in der Unterstufe müssten zusammenhängend organisiert werden, in der Oberstufe müssten der Speisesaal und der Pausenbereich des Personals nebeneinander angeordnet sein, um ein «Beizli» betreiben zu können.

Die kompakten Baukörper mit der eher knappen Raumorganisation und den einfachen Tragstrukturen ermöglichen eine wirtschaftliche Ausführung. Die robuste Bauweise aus Massivholzwänden hat ihren Preis, der sich jedoch durch eine lange Lebensdauer und eine innenräumliche Behaglichkeit auszahlt. Dank der vorgeschlagenen Holzbaukonstruktion kann eine gute Ökobilanz erwartet werden. Insbesondere das Schulhaus Süd passt sich geschickt in das Terrain ein. Aufwändige Aushubarbeiten und Baugrubensicherungen sind nicht zu erwarten. Die grossen Dächer können zu einem unerwünschten Wärmeeintrag in den Sommermonaten führen, wenn die Dachhaut, Hinterlüftung und Speichermasse nicht verbessert würde.

Die beiden selbstbewussten Baukörper fügen sich sehr einfühlsam in den Ort ein und beziehen sich im Ausdruck auf eine ungezwungene Art auf lokale Bauten, was eine grosse Qualität des Projektvorschlags darstellt. Die Idee eines grossen Dorfplatzes hat sehr zur Diskussion über die Bedeutung der Schuel Muure im Dorf angeregt, sich aber aus betrieblicher Sicht als ungeeignet und in ortsbaulicher Sicht als nicht zwingend herausgestellt. Der Projektvorschlag ist von der Analyse bis zur Konstruktion sehr überzeugend ausgearbeitet und ansprechend dargestellt.



Abb. 21: Modellaufnahme Aussenraum



Abb. 22: Situationsplan



Abb. 23: Querschnitt

Abb. 24: Schulhaus Süd, Längsschnitt

Abb. 25: Schulhaus Süd, Ansicht Nord



Abb. 26: Erdgeschoss



Abb. 27: Erdgeschoss Süd

Abb. 28: Arealschnitt 3



Personalhaus Südfassade

Schulhaus Nord

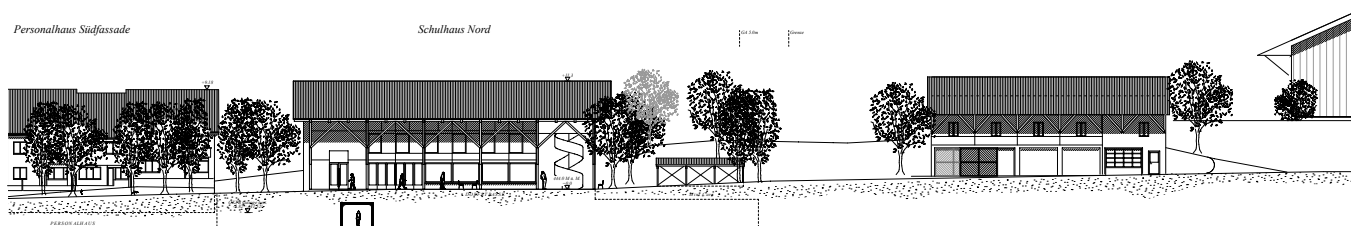
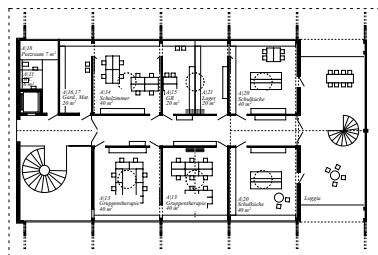
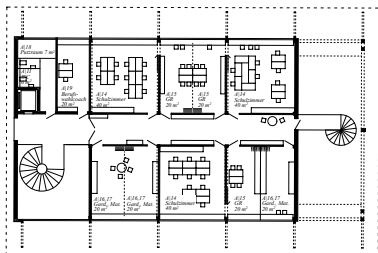


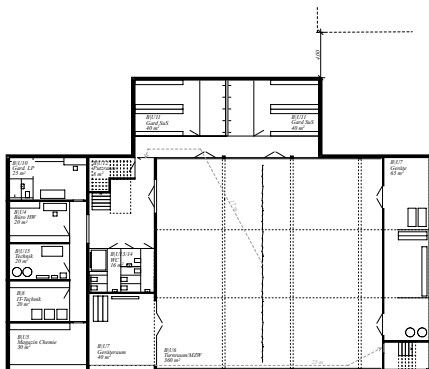
Abb. 29: Modellfoto Aussenraum
Abb. 30: Arealschnitt 3



OG 2 Nord
1:200



OG 1 Nord
1:200



UG Süd
1:200



Abb. 31: OG 2 Nord

Abb. 32: OG1 Nord

Abb. 33: UG Süd

Abb. 34: Modellaufnahme Inneraum

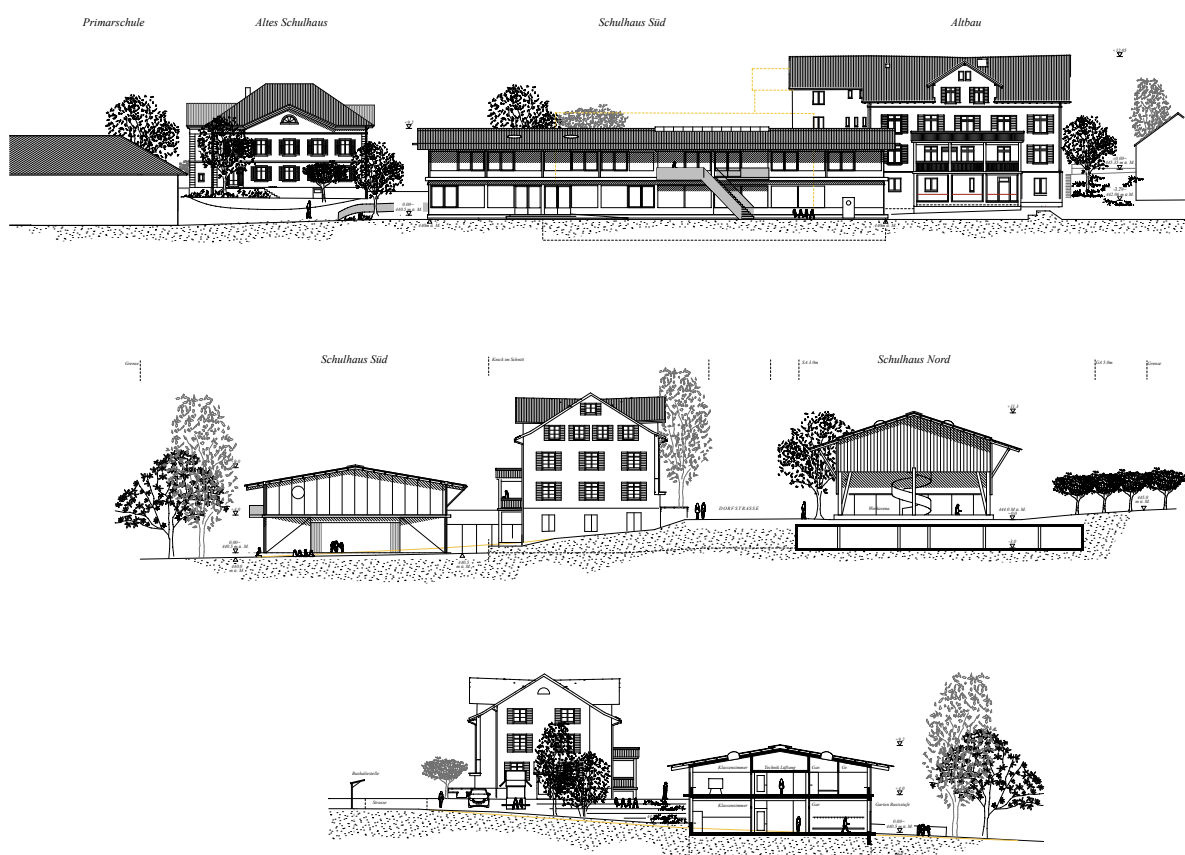


Abb. 35: Schulhaus Süd, Ansicht Süd

Abb. 36: Ansichten Ost

Abb. 37: Schulhaus Süd, Querschnitt Klassenzimmer

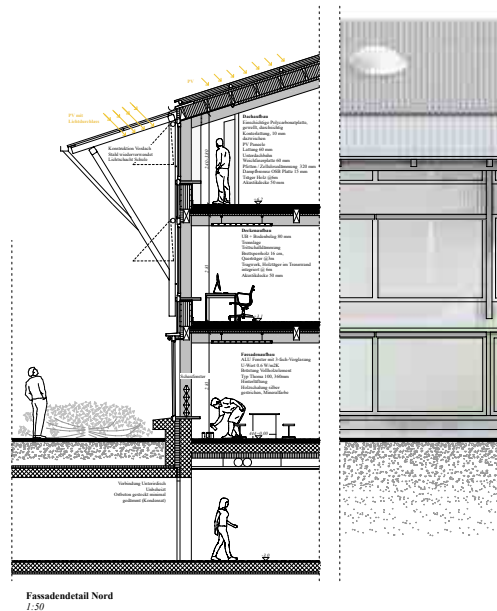
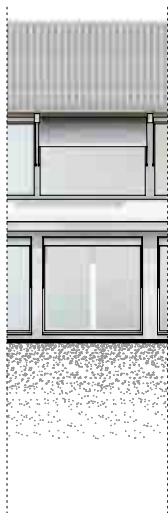
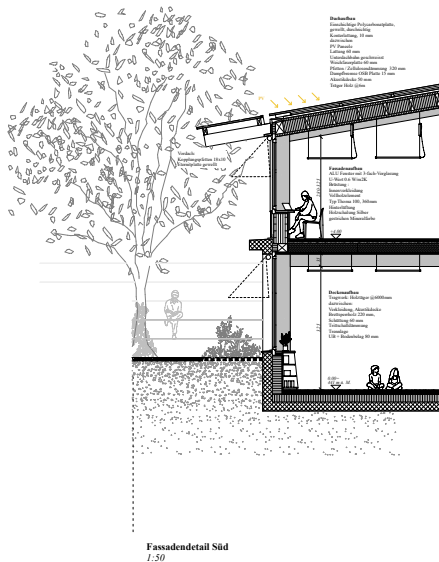


Abb. 38: Modellaufnahme Gebäudehülle
Abb. 39-40: Fassadendetail

7.3 Beitrag Nr. 09 | üsi Schuel (2.Rang)

Planerteam:

Architektur	Bob Gysin Partner, Zürich
Mitverfassende	Marco Giuliani, Marco Barberini, Alexander Utecht, Franz Aeschbach, Nicolas Luna, Annabel Kraus, Lorenz Möller
Landschaftsarchitektur	vetschpartner Landschaftsarchitekten AG, Zürich
Mitverfassende	Raül Chillón, Stefanie Schaufelberger, Jürg Zollinger
Preisgeld	CHF 20'000.- (exkl. MwSt.)



Bericht / Beurteilung durch das Preisgericht:

Die beiden klaren, kompakten Baukörper definieren über die Strasse hinweg ein Ensemble und beziehen bestehende Bauten klärend mit ein. Der Altbau wird gewürdigt und funktional integriert. Die Flachdachlösung des Foyers schafft funktionale Vorteile, jedoch fehlt dem Hauptbau die erwartbare Präsenz im Strassenraum. Die architektonische Eigenständigkeit der Volumen hebt sich mit dem flachen Walmdach jedoch klar vom ortsbaulichen Kontext ab. Die Dachform entspricht nicht den ortstypischen symmetrische Giebeldächer welche vorwiegend für Hauptbauten verwendet werden. Der vorgeschlagene Erweiterungsbau löst den Übergang der Dachlandschaft im Neubau Nord nicht schlüssig.

Die Architektur lebt von einer strukturierten inneren Ordnung, grosszügigen Öffnungen und markanten Vordächern. Die einfache, robuste Primärstruktur ist flexibel nutzbar. Der Foyervorbau wirkt überdimensioniert und formal wenig verankert. Zum Pausenhof ist der Niveauversatz elegant gelöst und schlüssig in das Gesamtkonzept eingebunden. Der Rückbau des Anbaus stärkt das Gründerhaus; Räume werden jedoch nur teilweise kompensiert. Die nachhaltige Bauweise in Holz trägt zur atmosphärischen Qualität bei. Ein Sockel aus Beton verankert das Gebäude im Terrain.

Die Abläufe sind insgesamt gut organisiert. Ankunft, Wegführung und Erschliessung sind logisch und nachvollziehbar gelöst. Die Wegverbindung über die Strasse ist sicher und mit einem gestalterischen Anspruch ausformuliert. Es ist

keine Differenzierung zwischen Basis- und Oberstufe vorgesehen, konzeptionell funktionieren die beiden Häuser identisch. Die Treppenanlagen im Gebäudeinnern sind mit 1.3 m Laufbreite bei beiden Bauten beengt. Die vorgelagerte innenliegende Begegnungszone ist aufgrund der teils schmalen Situationen kaum möblierbar. Ausserdem ist das Brandschutzkonzept auf die offene Nutzung ausgerichtet, bei den betrieblich geforderten geschlossenen Gruppenräumen verliert die Begegnungszone ihre Funktion. Die Turnhalle im 2. Untergeschoss ist im Zusammenhang mit den Nebenräumen schlüssig entwickelt jedoch knapp dimensioniert. Die Bühne funktioniert als Hebebühne, da die Turnhalle um ein Geschoss unter dem Pausenniveau liegt. Das Raumprogramm ist in den Bereichen Speisesaal und Werkarena grosszügig gehalten. Insbesondere diese Räume wie auch die Klassenzimmer und der Mehrzweckraum sind schön proportioniert und ideal angeordnet. Die Tagesstruktur wird durch den Rückbau wohl reduziert. Die Logopädie ist für die Basisstufe nur über eine längere Wegführung erreichbar. Im Untergeschoss Nord werden zu schmale Busparkplätze ausgewiesen. Allgemein ist die VSS Norm für die Parkgarage nicht in allen Teilen eingehalten.

Das Projekt überzeugt durch kompakte Volumen und schonenden Flächenverbrauch. Ein Low-Tech-Gedanke mit natürlicher Lüftung und Nachtauskühlung unterstreicht den nachhaltigen Ansatz. Die Mehrfachnutzung einzelner Räume und die vorgesehene Struktur erhöht langfristig die funktionale Flexibilität.

Dem Freiraum werden unterschiedliche Themen in Form von klar definierten «Inseln» zugeordnet, was eine grosse Vielfalt an stimmungsvollen, naturnah gestalteten Aussenräumen schafft.

Die Schulachse dient als zentraler Bereich, belebt durch strassenbegleitende Grün- und Aufenthaltselemente. Der Pausenhof und die Spielwiese im Süden sowie der Spielgarten im Norden lassen mit ihren Nutzungsinselformen und Platzausweitungen einen erlebnisreichen Freiraum erwarten. Sie sind mit einer Wegestruktur harmonisch miteinander verbunden, was eine gute Orientierung ermöglicht.

Mit Typologien von unterschiedlichen Hochstammbäumen wird die Biodiversität berücksichtigt, was durch die Setzung eines Retentionsbeckens für das Meteor- und Dachwasser gestärkt wird.

Die kompakte Volumetrie, die Integration und Klärung des Altbaus und die aussenräumliche Organisation wird gewürdigt. Die Architektur ist funktional durchdacht, flexibel nutzbar und zeichnet sich durch eine klare innere Ordnung aus. Der vielfältig gestaltete Freiraum mit naturnahen Themeninseln und guter Orientierung ergänzt das Gesamtkonzept in überzeugender Weise. Der architektonische Ausdruck – sowohl in Bezug auf die vorgeschlagenen Dachformen als auch auf die gestalterische Ausformulierung – vermag jedoch nicht zu überzeugen.



Abb. 42: Visualisierung Aussenraum
Abb. 43: Situationsplan



Abb. 44: Sockelgeschoss
Abb. 45: Ansicht Nord



Abb. 46: 2. Visualisierung Aussenraum
Abb. 47: 2. Obergeschoss Neubau Nord
Abb. 48: 2. Untergeschoss Neubau Süd



Abb. 49: Sockelgeschoss
Abb. 50: Ansicht Nord

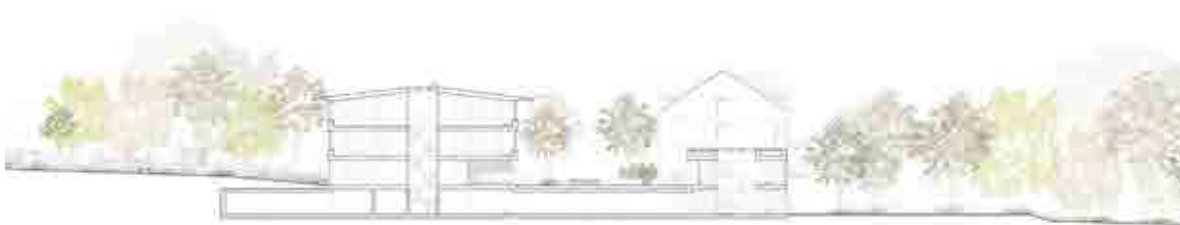


Abb. 51: 1. Obergeschoss
Abb. 52: Schnitt West



Abb. 53: Fassadetail

7.4 Beitrag Nr. 02 | Wurzelwerk

Verfassende

Architektur

Mitarbeit

Landschaftsarchitektur

Mitarbeit

Tom Munz Architekt*innen, St.Gallen

Tom Munz, Wickli Marc, Taricco Lia,
Roberts Pascal

PR Landschaftsarchitektur GmbH, Arbon

Specker Marcel, Schönholzer Monica



Abb. 54: Modellaufnahme
Abb. 50: Situationsplan

7.5 Beitrag Nr. 04 | Zaho

Verfassende

Architektur

RWPA GmbH, Winterthur

Mitverfassende

Tristan Rohrbach, Peter Wehrli, Davide Pellegrino,
Mahela Hack

Landschaftsarchitektur

Heinrich Landschaftsarchitektur GmbH, Winterthur

Mitverfassende

Alexander Heinrich, Lukas Ahmadi, Johanna Kissling

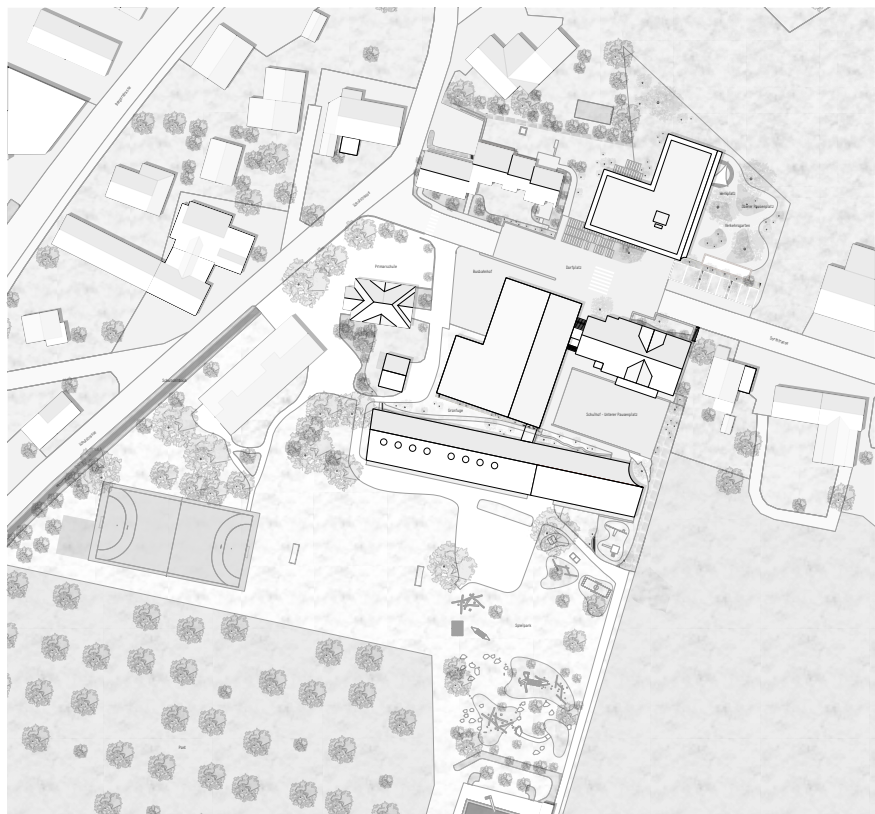


Abb. 56: Modellaufnahme
Abb. 57: Situationsplan

7.6 Beitrag Nr. 05 | A School for Almost Everything

Verfassende

Architektur

ARGE: David Späh Architekt MSc ETH, Zürich
und Valentin Lang Architekt MSc ETH, Zürich
Kollektiv Nord-Ost Landschaftsarchitektur,
St.Gallen

Landschaftsarchitektur

Kategorie

Nachwuchs

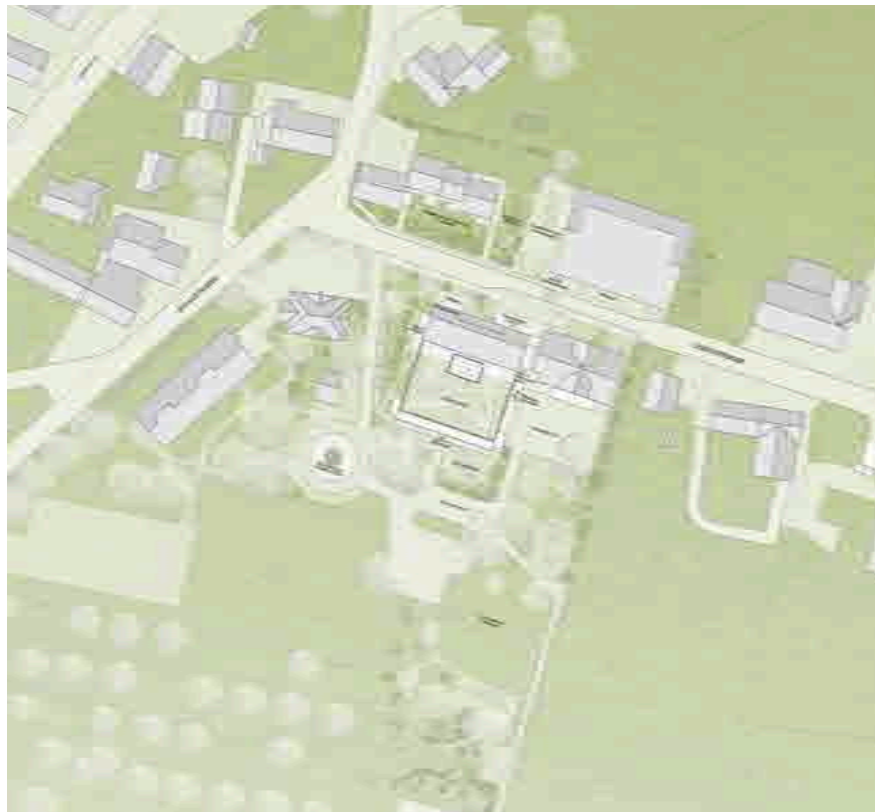


Abb. 58: Modellaufnahme
Abb. 59: Situationsplan

7.7
Beitrag Nr. 06 | Abrakadabra

Verfassende
Architektur

Bienert Kintat Architekten GmbH, Zürich

Landschaftsarchitektur

Sima | Breer Landschaftsarchitektur, Winterthur



Abb. 60: Modellaufnahme
Abb. 61: Situationsplan

7.8 Beitrag Nr. 07 | CUORE

Verfassende

Architektur

ARGE: Architekturbüro BMEA, Zürich
und .bak gordon, Lissabon

Mitverfassende

Landschaftsarchitektur

R. Bak Gordon, B. Maurer, F. Ferreira, E. Bassi
PROAP Arquitectura Paisagista Lda, Lissabon

Mitverfassende

J. Figueiredo



Abb. 62: Modellaufnahme
Abb. 63: Situationsplan

7.9 Beitrag Nr. 08 | Johnny Mauser, Franz von Hahn und der dicke Waldemar

Verfassende

Architektur

Skop Architektur & Städtebau, Zürich

Landschaftsarchitektur

Rosenmayr Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich



Abb. 64: Modellaufnahme
Abb. 65: Situationsplan

7.10 Beitrag Nr. 10 | vita

Verfassende

Architektur

hug architekten, St.Gallen

Mitverfassende

T. Hug, T. Gebert, I. Stalder, M. Giesse,
F. Peter, Hp. Hug

Landschaftsarchitektur

parbat Landschaftsarchitektur GmbH, St.Gallen

Mitverfassende

M. Weilenmann, M. Inauen

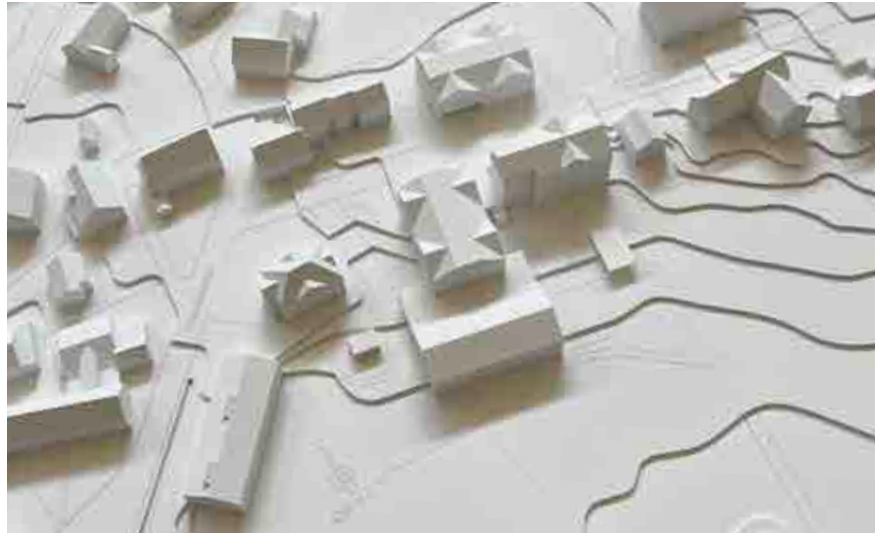


Abb. 66: Modellaufnahme
Abb. 67: Situationsplan

7.11 Beitrag Nr. 11 | Unsere Schule im Dorf

Verfassende

Architektur

Kummer Schiess Architekten GmbH, Zürich

Landschaftsarchitektur

Umland GmbH, Zürich



Abb. 68: Modellaufnahme
Abb. 69: Situationsplan

8. Bestimmungen

8.1 Beschluss des Preisgerichts

Der vorliegende Bericht des Preisgerichts inkl. allen integrierenden Bestandteilen wurde vom Stiftungsrat der Schuel Muure und dem Preisgericht bis am 11. Juni 2025 einstimmig genehmigt.

Für das Preisgericht:

Name:

Marlise Blaser

Sachpreisrichterin



Hans-Rudolf Rickli

Sachpreisrichter



Ralph Huber

Sachpreisrichter



Lukas Imhof

Fachpreisrichterin, Architekt (Vorsitz)



Sabine Hutter

Fachpreisrichter, Architektin



Pascal Wassmann

Fachpreisrichter, Architekt



Susanna Stricker

Fachpreisrichterin, Landschaftsarchitektin

